

Wien, den 1. Juni  
99.

Mein lieber Herr Herr!  
 Mir hat sich sehr viel über  
 die glückliche Heirat mit  
 Ihnen klüger, Herzenshalten  
 gefreut fallen, wollte ich  
 Ihnen schon längst schreiben,  
 aber nur Heiterkeit ist das  
 je eine gut böse Zeit, gewiss  
 wenn man solch einen  
 kleinen Götterstolz selbst zum  
 Ende führt! die kleinen Götter  
 sind sich gewiss sehr glücklich  
 selig über das Bräutigam.  
 Mir geht es denn ja so über  
 Ihnen, sprachen Sie sich  
 hoffentlich selbst für mich Alles  
 gerne abgepflegt und

die Fröhen und das Leben  
soll mich sein! aber mich  
mein Mann und ich  
nur allein empfangen. Gest  
hat ich auf mich  
die Frucht der Liebe,  
besonders bei solchem  
Wesen, die mich nicht  
für das Leben fruchtbar  
empfangen - Wohlgefallen  
Gest in der Frucht  
müßte sich freuen über  
Geben (Lassen mich was  
Sünder sein und die  
mit dem Bräutigam  
genießt und danken -)  
und das ist nicht zu danken

waifs)



Ihre Ehren-Verpflichtung

Margaretha Hoffmann

+  
wunderschönen Briefen  
gütlichen Sinne, so schnell  
gestet auf jeden Glückwunsch  
manne ferner in der  
auf alle Briefe Geduld  
entgegen zu kommen  
somit auf jede Weise

